Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 29 (1977)

Artikel: Die Orchideen-Aquarellsammlung von Dr. Gottfried Keller in Aarau
Autor: Reinhard, Hans / Reinhard, Ruth
Kapitel: Gottfried Keller und sein Orchideenwerk
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172653

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gottfried Keller und sein Orchideenwerk

Gottfried Keller (1873–1945) war eine Persönlichkeit von beispielhaftem Format. Neben seiner erfolgreichen beruflichen Arbeit als Rechtsanwalt wirkte er als Politiker und Parlamentarier von überragender Bedeutung. Während mehr als drei Jahrzehnten entwickelte er als Vertreter seines Heimatkantons Aargau in der schweizerischen Ständekammer eine überaus fruchtbare Tätigkeit. Weit über die Kantons- und Parteigrenzen hinaus wurde sein selbstloser Einsatz für Volk und Staat, sein Verantwortungsbewußtsein, seine unerschöpfliche Arbeitskraft, sein umfassendes Wissen in juristischen und wirtschaftspolitischen Fragen und sein außergewöhnliches Verhandlungsgeschick geschätzt und gewürdigt.
Mit leidenschaftlicher Hingabe und gewissenhafter Gründlichkeit widmete er sich in seiner Freizeit der Erforschung der europäischen Erdorchideen. Seine 1930–1940 in Feddes Repertorium als Sonderhefte A II-V erschienene Monographie und Iconographie der Orchideen Europas und des Mittelmeergebietes umfassen die orchideologischen Kenntnisse seiner Zeit. Die kritische Monographie (das Manuskript wurde von Dr. R. v. Soó revidiert, ergänzt und zum Druck bereitgestellt) leistet als Nachschlagewerk heute noch wertvollste Dienste, auch wenn es in manchem, insbesondere in seiner Mikrosystematik, als überholt gelten muß. Ende 1972 erschien das seit langem kaum mehr erhältliche Werk als Reprint, ein Hinweis auf seine unveränderte Bedeutung und Wertschätzung.
In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeit hat die Universität Basel G. Keller die Würde eines Ehrendoktors der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung der philosophischen Fakultät verliehen.
Ein nicht minder großes Verdienst G. Kellers ist die Anlage einer umfangreichen Sammlung prachtvollster Original-Aquarelle unserer europäischen Orchideen. Im Laufe von ungefähr vierzig Jahren sind in seinem Auftrag fast 1200 Tafeln entstanden, welche unsere Orchideenarten, viele Unterarten, Varietäten, Formen, Abarten und Monstrositäten, schließlich auch zahlreiche natürliche und die von F. Denis, Balaruc-les-Bains, erzielten künstlichen Bastarde wiedergeben. Die rund 60 schweizerischen Orchideenarten sind vollständig vertreten; eine große Zahl von Tafeln gewährt einen guten Überblick über den Formenreichtum der Orchideenflora West-, Nord- und Osteuropas und vor allem des Mittelmeergebietes (inkl. Nordafrikas). G. Keller kannte zahlreiche Fundorte seltener Orchideen in der engeren und weiteren Heimat, und auch auf Reisen über die Landesgrenzen hinaus sammelte er das benötigte Forschungsmaterial. Des weiteren erhielt er Jahr für Jahr aus ganz Europa von einem Stab hilfsbereiter Mitarbeiter sorgfältig in feuchtes Torfmoos eingebettete blühende Pflanzen zugesandt, die er begutachtete, registrierte und sogleich malen ließ.
Von den Malern, die nach der Konzeption G. Kellers ein Werk von bleibendem wissenschaftlichem Wert und von bestechendem künstlerischem Gehalt geschaffen haben, seien nur einige wenige besonders erwähnt, so etwa Mrs. H. M. Godfery, die Frau des bekannten englischen Botanikers, Pia Roshardt,

Zürich, die sich durch ihre subtilen Pflanzenbilder einen Namen gemacht hat, der verdiente Pollenforscher Dr. h.c. Paul Müller, Schiltwald, Josef Ruppert, Saarbrücken, der sich in der europäischen Orchideenliteratur der zwanziger und dreißiger Jahre einen bleibenden Platz errungen hat, und Josef Pohl, Berlin-Dahlem, der meisterhafte Zeichner, dessen Dienste u.a. auch Rudolf Schlechter in Anspruch genommen hat.

Weit über die Hälfte der Tafeln stammt aber von nur zwei Aquarellisten: Elise Hunziker (1860–1935) und Ludwig Schröter (1861–1929). Der letztere war ein gesuchter und überragender Illustrator wissenschaftlicher Werke. Die Tafeln, die er für die Werke seines Bruders, des Botanikers Dr. Carl Schröter, geschaffen hat, dürften noch weitgehend in Erinnerung sein, diejenigen im Orchideenwerk G. Kellers zeugen von einem blendenden malerischen Können und einem sicheren künstlerischen Geschmack. Elise Hunziker war Englischlehrerin an der kaufmännischen Schule in Aarau, sie leitete kunstgewerbliche Kurse und führte eine private Malschule. In der Blühsaison der Orchideen aber entfaltete sich alljährlich ihre eigentliche künstlerische Begabung. Sie verfügte über eine glänzende Aquarelltechnik, über einen feinfühligen Sinn für den individuellen Charakter und die lebendige Schönheit einer Pflanze; ihre Bilder zeichnen sich aus durch die für den Botaniker ausschlaggebende sachliche Naturtreue in der Darstellung der typischen Merkmale einer Blüte. Über 450 Tafeln hat sie im Verlaufe von Jahrzehnten für G. Keller geschaffen, ein Lebenswerk, das nie der Vergessenheit anheimfallen darf.

In seiner letztwilligen Verfügung hat Gottfried Keller bestimmt, daß seine Sammlung weder verteilt noch veräußert werden dürfe, daß sie als ideelles gemeinsames Familiengut erhalten bleibe und durch seinen Schwiegersohn, Dr. Rolf Zschokke-Keller, treuhänderisch zu verwalten sei. Sie ist als Depositum der Nachkommen G. Kellers dem Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau anvertraut, den Fachspezialisten und jedem Orchideenliebhaber zugänglich.

Die Betreuung liegt heute in den Händen von Frau Marianne Oehler-Zschokke, Kunsthausweg 18, CH-5000 Aarau.